

Der Paladin.

Von Horace Amosley Washell.

(34. Fortsetzung.)

Mit ich aus dem Laboratorium wieder hinauskam, sagte sie, sag mir, wie du dich fühlst. Sie sah mich an, als hätte sie mich nicht gesehen. Ich sah sie an, als hätte ich sie nicht gesehen. Sie sah mich an, als hätte sie mich nicht gesehen. Ich sah sie an, als hätte ich sie nicht gesehen.

Im Laboratorium befand sich ein Mahagonitisch, in dem Papier die Arzneien aufbewahrt; der Verschluß dieses Kastens war ein geheimes, wie bei einer feuerfesten Kasse, und Esther konnte ihn. Papier war ein wenig nachlässig und tat die Dinge nicht immer an ihren Platz, besonders wenn er in Eile war; sie fand also das Digitalis nicht an der gewohnten Stelle. Fast magnetisch zog dagegen das berühmte Ataloid ihren Blick auf sich, das in ihrem Gedanken identisch war mit ihrer gemeinsamen Arbeit. Das Talin war noch nie benutzt worden, weder von ihm noch von einem anderen Arzten; zuerst mußte er noch ein ebenbürtiges, empfindliches Reagens entdecken, mittelst dessen er die Unversehrtheit des Talins im menschlichen Organismus nachweisen konnte.

Einen Augenblick dachte sie an die geruchlose, farblose Flüssigkeit an, dann suchte sie rasch nach dem Digitalis, fand es auch und schied es durch die Röhre hinaus. Sie kehrte zu dem offenen Kasten zurück; sie konnte den Blick nicht von dem Talin abwenden.

In derselben Weise mochte ihr Vater auf die todbringende Waffe gestarrt haben; die gleiche Lebensmüdigkeit, die ihn damals überwältigt hatte, erfüllte sie nun. Während sie so zitternd dastand, schienen sich schwere Schatten auf ihre Gemüter zu senken; sie wachte auf, wo sie war, wo sie sich befand, wie sie hieß, kam der Wahnsinn wieder über sie. Sie wachte, daß Papier jeden Augenblick eintreten konnte — rasch ergriff sie das flüssige Talin und drückte es an ihrer Brust. Sie tat es fast unbedacht, aber die bloße Bewegung, der Griff eines konkreten Gegenstandes stellen das Gleichgewicht ihrer flatternden Gedanken wieder her. Höflich schloß sie den Kasten und ging wieder an ihre Arbeit.

Eine Minute später kam Papier zurück. „Ist Lady Camber zum Besuche gekommen?“ „Nein.“ „Wenn sie sein Widersprechen, über den Krankheitsfall zu sprechen, mit seinem früheren Vertrauen in solchen Dingen verglich, dann müßte sie sich sagen, daß dies ein Maßstab war für die Klugheit, die sich nun stetig zwischen ihnen erweiterte.“

Papier fragte sie mit einem Blick auf den langen Gehstock: „Sie haben hier aufgeräumt?“ „Ja.“ „Sie haben vorher Ihre Freundin Miriam Jogg erwähnt; machen Sie ihr doch einen Besuch! Ich besuche darauf, es wird Ihnen gut tun. Es ist kalt, aber sehr schön.“

Teilnahmslos gehorchte sie. Die Luft war frisch, als ob ein Schneefall bevorstände. Aus den großen Löden in Oxford Street ergoß sich ein Strom von Verkaufserinnen auf die Straße. Sie gingen schmatzend und neidend zum Mittagessen. Nur die ganz jungen Mädchen lachten, die älteren gingen gesetzt einher, schauten weder rechts noch links, sondern schienen in ihre Gedanken vertieft, die grau waren wie ihre Gesichtsfarbe. Knapp am Rande des Bürgersteigs marschierte ein ganzer Trupp von Sanitären, die auf dem Rücken ein riesengroßes Plakat trugen. Langsam bewegte sich die traurige Prozession fort; purpurrote Rosenbüschel stammten aus den zitternden Händen der Betreffenden vor: der Name einer berühmten modernen Pflanze.

Die Motoromnibusse sausten an Esther vorüber: dieser schien die Sonne aus einem Himmel von blaßem Blau, das am Horizont in einem opalisierenden schillernden Nebel verbläute.

Esther hatte Miranda einige Tage nicht gesehen; als sie hinauskam, fand sie den Jettel an der Tür. Miriam Miranda Jogg sei infolge unvorhergesehener Umstände verhindert, ihre Schülerinnen heute zu empfangen. Sie war gewiß krank, zu Bett. Esther stieg eine Treppe höher hinauf und klopfte an die Tür von ihrem Schlafzimmer.

„Guten Morgen!“ Miranda war allein. „Rheumatismus?“ fragte Esther, deren gelbes Auge sofort die Unversehrtheit aller jener Kleinigkeiten entdeckte, die einem bettlägerigen Kranken so unentbehrlich sind. „Ja.“ antwortete Miranda kurz.

„Ihr Gesicht war verzerzt vor Schmerz, das Alter schien sie endlich erkrankungslos in seinem Griff festzuhalten und jede Lebenskraft und Lebensfreude in ihr zu erlöchen. Sie verzuchte zu lächeln, aber der Versuch mißlang kläglich. Und auch ihre Stimme war verändert, rau und hart geworden.“

„Ich habe vier Tage und Nächte — ach, diese Nächte! — wahnwitzig Schmerzen gehabt.“

„Bitte um Digitalis.“

„Bitte um Digitalis.“

„Bitte um Digitalis.“

„Warum haben Sie mich nicht helfen lassen, Miranda?“ „Ich wollte ja, daß Sie zu tun hätten; überdies hatte ich das Wissen und Jammern, und ich hab' gewonnen und getrennt, Jawohl. Und was nicht?“

„Die Schule wird schließen gehen.“ „Die Schule wird schließen gehen.“ „Die Schule wird schließen gehen.“

„Ich kann morgen wieder herkommen.“ „Ich kann morgen wieder herkommen.“ „Ich kann morgen wieder herkommen.“

„Ich werde es Ihnen!“ rief Miranda aus. „Es ist eh' der Anfang vom Ende, und je eher das kommt, desto besser.“

„Mein, nein!“ „Mein, nein!“ „Mein, nein!“

„Ja, sage ich. Das Leben ist gar zu schwer für Frauen, die auf sich selber angewiesen sind.“

„Sie können nicht alle heiraten.“ „Sie können nicht alle heiraten.“ „Sie können nicht alle heiraten.“

„Das weiß ich; es sind mehr Frauen als Männer in England.“

„Ich brauche kein Geld.“ „Ich brauche kein Geld.“ „Ich brauche kein Geld.“

„Ich komme morgen zurück.“ „Ich komme morgen zurück.“ „Ich komme morgen zurück.“

„Und geben Sie Ihre Stelle auf.“ „Und geben Sie Ihre Stelle auf.“ „Und geben Sie Ihre Stelle auf.“

„Was sagen Sie da?“ fragte Miranda. „Was sagen Sie da?“ fragte Miranda. „Was sagen Sie da?“ fragte Miranda.

„Ich jögerte mit der Antwort.“ „Ich jögerte mit der Antwort.“ „Ich jögerte mit der Antwort.“

„Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“

„Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“

„Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“ „Ich stütz' mich auf Sie.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

Man braucht nur die Frage des billigen Kaufes aufzuwerfen, um die entgegengekehrten Ansichten herauszubringen. Die einen sagen: „Wir können man in einer Zeit, in der die Lebenshaltung täglich teurer wird, noch von billigen Einkäufen sprechen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“ „Die Kunst, billig zu kaufen.“

„Selbstschätzung.“ „Selbstschätzung.“ „Selbstschätzung.“

Wenn man den vielen schönen Schmuckstücken glauben würde, die die Tugend der Bescheidenheit rühmen, so würde man sie nicht nur für einen feuchten Drogen, sondern auch — wie man im Volksmund spöttisch zu sagen pflegt — für eine „Zier“, und zwar im einflussreichen Sinne, halten.

„Selbstschätzung.“ „Selbstschätzung.“ „Selbstschätzung.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“ „Ginseng-Wurzel gebe zurück.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

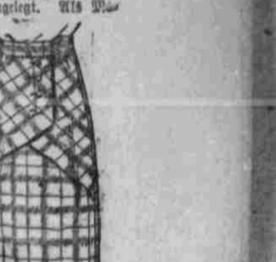
„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“

„Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“ „Unsere Schnittmuster - Offerte.“



8145



8145

Material zu diesen einfachen Modellen werden in erster Linie die besten und gemuldeten Stoffe verwendet; doch auch einfarbige Stoffe geben prächtige Anzüge in Verbindung mit feinen Stoffen oder in getrockneten, denen man durch Zudecken oder Stragen des Halses, gleich, falls man nicht möchte, farbige Blusen zu tragen. Gewünscht werden zu diesem Schnittmuster, das in 5 Größen vorräthig ist, von 22 bis 30, 4 1/2 Yard Material bei 36 Zoll Breite.

Bestellungs-Anweisungen:

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Entsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich an und teile der Company nicht 15 Cent an jedes bestellte Muster an.

Pattern Dept., Omaha Tribune

1311 Howard St.

Form for ordering patterns with fields for name, address, and quantity.

Das Denkmal der Stunde.

„In der kleinen Stadt Willers-sur-Mer in Frankreich wird in Kürze ein eigenartiges Monument errichtet: „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

„Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“ „Das Denkmal der Stunde.“

Neulich traf ich meinen Freund Alfred, der sich vor einiger Zeit verheiratet hat, im Tanzpalast. Offiziell war er natürlich in einer geschäftlichen Sitzung. Er war ausgelassen wie kaum einer.

„Über plötzlich sehe ich ihn mit Beklemmung vor mir stehen. „Nanu“, sag ich, „was ist dir denn plötzlich?“

„Ach“, sagte er, „ich hab' ja meinen Trauring in die Westentasche gesteckt.“

„Ja“, lachte ich, „das will ich schon glauben.“

„Ja“, sagt er, „aber in die Weste, die ich zu Hause meiner Frau zum Wügeln gegeben.“

Schwere Enttäuschung.

„Über, Gertrud, warum hast du deine Verlobung mit Albert gelöst?“ fragte eine Frau ihre jüngere Freundin.

„Weil er mich schändlich getäuscht hat, Ada. Er hat mir versprochen, keinen Alkohol zu trinken. Ich habe ihm gebeten, das Rauchen sein zu lassen, und er willigte ohne weiteres ein. Ich hab' ihn, keine Karte anzufragen, und er hat mir auch das zugesprochen. Schließlich verlangte ich, daß er nie in den Klub gehe, und er versprach auch das.“

„No, mehr kann man von einem Manne nicht gut verlangen.“

„Geiß nicht; nun hat er mir aber gestern abend gehalten, daß er seit Jahren Abstinzler ist, niemals geraucht habe, in seinem Leben keine Karte angerührt hat und überhaupt keinem Klub angehört.“

„Diese Gemeinheit hat mich verdammt empört, daß ich die Verlobung auf der Stelle rückgängig gemacht habe. Ein Mann, an dem nichts zu befremden ist, interessiert mich nicht.“

„Sein erster Gedanke. Lehrer: „Hör, was mein Schüler von den Worten: — und Kopf und Reiter sah man niemals wieder?“

„Es wird's Sonntagstreiter mit gepumpten Gaul durchgezogen sein.“

„Unbrauchbar. Freund: „Die gelassenen Stiefel hast Du am nächsten Tage zurückgeschickt? Das Genießen drückte Dich wohl?“

„Ne... die Stiefel!“

„Berunglücktes Lob. Junger Autor: Nun, gnädiges Fräulein, wie haben Ihnen meine Erstlingsnovellen gefallen?“

Fräulein: „O sehr gut, ich habe das Buch mit dem größten Vergnügen aus der Hand gelegt.“

Ein Verhältnis. Leutnant (beim Schlaf der Instruktionsstunde): „Wo der Soldat ist gleichgültig Beschützer der Krone und...“

Fräulein: „Paffen Sie auf! In welchem Verhältnis stehen Sie zur Krone?“

Gaber: „Der nicht aufmerksame hat: „Ich habe dort mit der Köchin auf gutem Fuße, Herr Leutnant!“

Meißel. Professor: „Die Sprache ist es, die den Menschen vom Affen unterscheidet, denn könnte der Affe sagen: ich bin ein Affe, so wäre er kein Affe mehr, sondern ein Mensch.“